

Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: Monatlich mit illustriertem Sonntags-Blatt
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-
lich Bestellgeld. • • Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. • Fernsprecher Nr. 85.
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 299.

Freitag den 4. Dezember

46. Jahrgang.

1914.

Amtliches.

Auszug aus der Polizei-Verordnung
des Herrn Regierungspräsidenten. Vom 22. April 1892.
Artikel V.

§ 26.

Wer Weihnachtsbäume in eine Stadt einbringt, muß mit einer Bescheinigung versehen sein, in welcher der Wald, aus welchem dieselben kommen, der Tag der Uebergabe, der Name und Wohnort des Einbringenden, die Stückzahl der eingebrachten Weihnachtsbäume und der Bestimmungsort angegeben sind.

Die Bescheinigung muß mit Ort, Datum und Unterschrift des Waldeigentümers oder dessen Vertreters unter Bezeichnung dieser Eigenschaft versehen und durch Beibringung des amtlichen Siegels der Orts- oder einer höheren Polizeibehörde oder eines königlichen Oberförsters beglaubigt oder von einem königlichen Oberförster unter amtlichem Siegel ausgestellt sein.

Den königlichen Oberförstern liegt die Verpflichtung zur Beglaubigung bzw. amtlichen Bescheinigung nur in denjenigen Fällen ob in denen sie als Outsvorsteher oder als Revierverwalter zuständig sind.

§ 27.

Zwischenhandlungen gegen die Bestimmungen des § 26 werden gemäß § 43 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 mit Geldstrafe bis zu 50 M oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Fulda, den 3. Dezember 1914.

Der Polizei-Direktor. Fehr. v. Doernberg.

Mitteilung der obersten Heeresleitung.

Der Kaiser an der Kampffront bei Czernohau.

W. Großes Hauptquartier, 3. Dezember. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser besuchte heute Teile der in der Gegend von Czernohau kämpfenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen.

Oberste Heeresleitung.

W. Großes Hauptquartier, 3. Dezember, vormittags. (Amtliches Telegramm.) Auf beiden Kriegsschauplätzen hat sich nichts Besonderes ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 3. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 3. Dezember, nachmittags. Unsere Situation auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz hat sich gestern nicht geändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Der Welt-Krieg.

Von der West-Grenze.

Ein großer Schlag in Sicht!

Amsterdam, 3. Dezember. Die Zeitung „Dyd“ meldet aus Calais: In Belgien steht ein großer Schlag bevor. Die Deutschen haben in den letzten Tagen sehr große Truppenmassen herangezogen, um die Front Ostende-Ipern zu verstärken. Man spricht von 700 000 Mann. Die Verbündeten, die dank ihres vorzüglichen Orientierungsdienstes über die Verhältnisse auf feindlicher Seite sehr gut unterrichtet sind, haben gleichfalls große Reserven herangezogen, jedoch man von einer Truppenmenge von einhalb Millionen Mann in der Schlachtlinie sprechen kann. Die Verbündeten haben ihre Infanterie meisterhaft eingegraben. Die Stellungen sind fast nicht zu erkennen.

Die Kammer in Bordeaux.

Paris, 3. Dezbr. (str. bln.) Eine Kopenhagener Debatte der dänischen Zeitung zufolge steht nach „Politiken“ fest, daß die französische Kammer nicht nach Paris zurückkehren wird. Militärische Gründe verlangen, daß die Kammereröffnung in Bordeaux stattfindet.

Die Lage in Reims.

Zürich, 3. Dez. Wie die „Neue Züricher Z.“ aus Luzern meldet, ist nach Pariser Berichten der „Gazetta del Popolo“ die Lage von Reims furchtbar. Die deutschen Schützengräben sind bis auf 1800 Meter an die Vorstädte herangerückt. Von der Beschießung ist kein Stadtteil verschont geblieben. Die reiche Textilindustrie der

Stadt ist auf viele Jahre vernichtet. Der bisherige Sachschaden wird auf 350 Millionen Franken geschätzt.

Thann wieder in deutscher Hand.

Die Zusammenstöße im Sundgau, die am Montag und Dienstag stattgefunden haben, trugen nicht mehr bloß den Charakter von Vorpostengefechten. In Basel war in der Nacht auf Dienstag der Scheitwerfer von den Schwarzwaldbergen her bis nach Rittersdorf zu beobachten. Große deutsche Truppenmassen marschieren vom Rheine her den Vogesen zu. Die Stellung der deutschen Truppen ist sehr gut. Zu heftigen Angriffen kam es im Münstertal und im Wesslinger Tal, wo die Franzosen zurückgedrängt wurden. Thann ist wieder in deutschem Besitz. Das deutsche Gebiet ist mit Ausnahme einiger Dörfer an der schweizerischen Grenze von den Franzosen völlig geräumt. Im Ill- und Largtal tobt ein noch unentschiedener Artilleriekampf. Zwei Doppeldächer wurden am Dienstag im Sundgau beobachtet. Sie flogen dem Rhein zu in der Richtung Wiesenthal und wurden auch in Lörach bemerkt.

„Tapfere von 1914.“

Basel, 2. Dezbr. Nach einer Pariser Meldung der „Basler Nachrichten“ schlägt das Mitglied der Academie Barrés im „Echo de Paris“ die Schaffung einer Bronzemedaille für tapfere französische Soldaten vor, mit dem Hinweis, daß man etwas dem deutschen Eisernen Kreuze ähnliches schaffen müsse. Mit der Militärmedaille bei der Gewährung einer Pension verbunden; daher sei die Verleihung zu kostspielig und außerdem wäre sie auch nur für Kriegskombattanten bestimmt. Der Orden der Ehrenlegion sei durch den wenig vorsichtigen Gebrauch bei der Verleihung gegenüber Zivilpersonen in den letzten Jahren im Werte gesunken. Bei der im französischen Volk vorherrschenden Freude an Auszeichnungen gäbe man den Führern eine wertvolle Basse in die Hand, wenn sie tapfere Kämpfer durch die Medaille als „Tapfere von 1914“ fürs ganze Leben auszeichnen könnten.

Die Suche nach den fahnenflüchtigen Belgiern.

Paris, 3. Dez. Dem „Echo de Paris“ zufolge wird amtlich ein Uebereinkommen zwischen Frankreich und Belgien veröffentlicht, wonach in Frankreich befindliche belgische Fahnenflüchtige von der französischen Gendarmarie gesucht, verhaftet und den belgischen Behörden ausgeliefert werden sollten, so lange sich die belgische Regierung in Le Havre befindet.

Von England.

Der Kaiser und die Iren.

London, 3. Dez. „Morningpost“ meldet aus Washington vom 28. Dezember: Einer Chicagoer Depesche zufolge zeigt Clarke, der Präsident der vereinigten irischen Gesellschaften Chicagos, an, daß der Deutsche Kaiser Sir Roger Casement das Versprechen gab, Irland zu befreien, wenn Deutschland siegreich sein würde. Clarke sagt, er kenne die deutschen Absichten betreffs Irlands und werde sie in Massenversammlungen und Demonstrationen bekannt geben, die gleichzeitig an verschiedenen Stellen Chicagos unter den Auspizien des deutsch-irischen Bundes Amerikas stattfinden werden.

Die englischen Verluste.

London, 3. Dez. (Nichtamtlich.) Der militärische Korrespondent der „Times“ gibt die Verluste der britischen Armee auf 84 000 Mann an, was ungefähr der ursprünglichen Stärke des britischen Heeres entspreche, als es ins Feld rückte. Die Verluste in der Schlacht bei Ipern und Armentières betragen etwa 50 000 Mann, wovon etwa 5500 auf das indische Korps entfielen. Der Korrespondent fährt fort: Wir müssen zugeben, daß die deutschen Truppen trotz schrecklicher Verluste noch zahlreicher sind, als wir, und daß sie starke Stellungen einnehmen. Sie besitzen eine furchtbare Artillerie, die zerstreut aufgestellt und wohl verborgen ist. Ihr schweres Geschütz hat noch die Oberhand und begräbt beständig unsere Leute, indem ganze Abteilungen unserer Lauftruppen zerstört werden. Ihre Scharfschützen sind kühn und hartnäckig. Ihre Grabenmörser und Granaten verursachen uns beständige Verluste, und obwohl ihre Aufklärung in der Luft seltener geworden ist, erscheinen doch noch Tauben und Albatros-Flugzeuge über uns und beobachten, was wir tun. Die englischen Offiziere und Unteroffiziere sind in schrecklichem Maße geschwächt. Wir haben fast die ganze reguläre Reserve und den besten Teil der Spezialreserve vieler Korps an die Front gebracht. Wenn die Deutschen nicht länger im Stande sind, guten und regelmäßigen Er-

satz zu schicken, würde die Armee an der Front gern einen Teil der neu en Armee als Ersatz begrüßen. Wir brauchen jeden Mann, den wir finden können, und werden bald erwägen müssen, wie wir die neuen Aushebungen am besten an der Front verwenden können, ob als Armeen, Divisionen und Brigaden in Einheiten oder zur Auffüllung.

Eine Ente.

Amsterdam, 3. Dez. „Reuter“ verbreitet folgenden Bericht aus London: Die Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm, in dem gesagt wird, in Berlin herrsche große Aufregung über das Gerücht, daß ein Flieger Bomber auf die Krupp'sche Fabrik in Essen geworfen habe. Der Schaden sei unbekannt, der Flieger sei unverletzt entkommen.

Von der See.

Das Opfer eines deutschen Unterseebootes?

München, 3. Dez. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden aus Amsterdam: Das englische Dampfschiff „Geal of Aberdeen“ wurde wie Central News berichtet, zwischen Aberdeen und Hull durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht. Die Mannschaft konnte gerettet werden. Nach anderer Meldung soll der Dampfer ein englisches Unterseeboot gerammt haben, in Hull festgehalten und Kapitän und Besatzung verhaftet sein.

Kopenhagen, 2. Dezbr. (str. bln.) Der Dampfer „Mary“, der der dänischen Reederei Bania Galsberg gehört, stieß am Sonntag mittag auf eine Mine in der Nordsee und sank. Es gelang der Besatzung von 14 Mann in zwei Boote zu gehen. Die sieben Insassen des eines Bootes wurden von dem Hilfsdampfer „Juno“ aufgenommen und nach Grimsby gebracht. Die übrigen sieben Seeleute werden noch vermisst. Die „Mary“ war ein Stahlschiff von etwa 500 Tonnen und bestand sich mit einer Holzladung von Schweden nach einem englischen Manufaktur unterwegs. Der Kapitän hatte am Sonntag noch in Alth (Nordengland) Kohlen eingenommen und dort die Besatzung betrefis der weiteren Route bekommen. Nachmittags 4 Uhr verließ das Schiff Alth und kurz darauf geschah die Katastrophe.

Von den Kolonien.

Fingtan als japanischer Kriegshafen.

Aus der Schweiz, 3. Dezbr. Die Petersburger Tel.-Agentur meldet aus Tokio: Der Hafen von Fingtan ist zum japanischen Kriegshafen erster Klasse erklärt worden. Handelschiffen ist kein Zutritt gestattet.

Die Besetzung von Neupommern.

London, 3. Dez. Hier eingetroffene australische Blätter bringen Einzelheiten über die Besetzung der Insel Neupommern durch australische Streitkräfte. Am 11. September früh erreichte das australische Geschwader Herbertshöhe und landete 25 Mann, um von der ungefähr vier Meilen landeinwärts gelegenen drahtlosen Station Besitz zu ergreifen. Die Geländeten stießen auf unerwarteten Widerstand seitens der Deutschen und bewaffneter Eingeborenen, die in Kofossuspalmten verborgen waren. Ein australischer Offizier und ein Unteroffizier wurden getötet. Später wurden weitere 150 Mann gelandet, die unter dem Widerstand der Eingeborenen bis auf 100 Yards an die Station herangekommen, wo sie 6 Deutsche und 40 Eingeborene verhaftet fanden. Hier wurde ein australischer Offizier getötet und einer verwundet. Spät am Nachmittag übergaben sich die Verteidiger der Station. Während der Schanzarbeiten nach Waffen durchsucht wurde, brach ein neues Gefecht aus, das jedoch die Eroberung der Station nicht verhindern konnte. Inzwischen hatte eine Infanteriekolonne widerstandslos den Ort Herbertshöhe besetzt. Ebenfalls wurde Rabaul ohne Kampf eingenommen. Zwei Tage später wurde die Insel zu einer britischen Besetzung erklärt. Inzwischen hatten sich größere Streitkräfte von Deutschen und bewaffneten Eingeborenen in dem von der Küste sechs bis acht Meilen entfernten Gebirgsdörfchen Toma verschanzt. Nach einer Beschießung durch Schiffsgeschütze erreichten die australischen Truppen unbehindert Toma.

Nord-Afrika.

Zwei Deutsche in Marokko zum Tode verurteilt.

Nach einer Meldung des „Temps“ aus Casablanca wurden durch das dortige Kriegsgericht der ehemalige

deutsche Konsularagent Brandt und sein Geschäftsteilhaber Zell zum Tode verurteilt, weil sie spionierte und den Eingeborenen Waffen verkauft haben sollen.

Aegypten.

Zur Sperrung des Suez-Kanals.

Wien, 2. Dezbr. Die „Reichspost“ meldet über Genf, das britische Kriegsministerium habe angeordnet, daß infolge der Sperre des Suez-Kanals durch die Türken die weiteren indischen Truppentransporte über Kapstadt geleitet werden sollen.

100 000 Türken auf dem Marsch.

Mailand, 3. Dez. Nach einer römischen Quelle des „Corriere della Sera“ marschieren 100 000 Türken gegen den Suez-Kanal.

Südafrika.

Die Buren in den Magaliesbergen.

Witb. Johannesburg, 3. Dezember. Eine Abteilung Buren hat sich in den Magaliesbergen festgesetzt. Der Distrikt Krugersdorp sendet Abteilungen aus, um Pferde und Gewehre auf den Farmen zu requirieren.

Dewet gefangen! — Welcher?

London, 3. Dezbr. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Antlisch wird aus Pretoria gemeldet, daß Dewet gefangen genommen worden sei.

Japan.

Zum Raube Kiautschous.

Tokio, 3. Dezember. (ctr. ffr.) Ueber die Bedeutung der Eroberung Tingtaus äußerte sich der Ministerpräsident Okuma einem Vertreter der „Hodochi“ gegenüber dahin, der Verlust Tingtaus sei die erste Abschlagszahlung Deutschlands auf die Kriegskosten als erstes greifbares Resultat des Krieges, denn andere lägen bis jetzt noch nicht vor.

Amerika.

Ein Protest der Union in London.

Newyork, 3. Dez. „Newyork Herald“ meldet aus Washington: Das Staatsdepartement hat einen allgemeinen Protest bei der englischen Regierung gegen die Inanspruchnahme des Rechts erhoben, amerikanische Ladungen zu beschlagnahmen, die aus bedingter Kontextinde bestehen, für neutrale Häfen bestimmt und an bestimmte Personen konfigniert sind.

Uebersee.

Ein französischer Gewaltakt?

Paris, 3. Dez. (ctr. ffr.) Nach einer Havasmeldung hat der Gouverneur von Tahiti entschieden, die deutschen Firmen hätten eine Entschädigung von 3 Millionen für den durch die Beschießung von Papeete angerichteten Schaden zu bezahlen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Eroberung Belgrads.

Witb. Ofenest, 3. Dez. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben nach einer ausführlichen Meldung des „Magyar Hirlap“ gestern abend in einem unvorderstehlichen Bajonettsturm die Westseite Belgrads genommen. Heute früh wurde ganz Belgrad in Besitz genommen. Die Truppen hielten unter stürmischer Begeisterung ihren Einzug.

Witb. Ofen, 3. Dez. „Beszi Hirlap“ meldet aus Semlin: Die schweren Geschütze unserer Monitore begannen vor einigen Tagen die Festung Belgrad unter heftiger Feuer zu nehmen. Ihre ausgerechnete und energische Arbeit hatte bald darauf den entsprechenden Erfolg. Die 28-Zentimeter-Geschütze des Feindes, die französischen Ursprungs sind, wurden zum Schrotweigen gebracht. Ihre Mannschaft erlitt schwere Verluste. Als die Spähposten den Bericht über die vernichtende Wirkung unserer schweren Geschütze erstattet hatten, vollführten unsere am Semliner Ufer stehenden Truppen eine Bravourleistung. Sie zogen über die Donau, gelangten nach der Zigeunerinsel und von dort in die feindliche Hauptstadt. Gestern früh, noch während der beiderseitigen heftigen Kanonade, begann der Uebergang unserer Truppen auf der Eisenbahnbrücke, die für den Fußverkehr hergestellt worden war. Inzwischen warfen die bei der Zigeunerinsel eingedrungenen Truppen die Serben aus ihren nächst dem Bahndamm gelegenen Deckungen heraus und nahmen Topfschinder und den ganzen Westteil der Stadt. Zugleich drang jener Teil unserer Truppen in die Stadt, der nach der Einnahme von Obrenovac an der Save entlang vorgezogen war. Unsere Truppen begannen noch im Laufe des Tages die Herstellung einer Schiffsbrücke. Die von der Heeresleitung zur Verfügung gestellten Schiffe sind von Neufas auf Semlin unterwegs, um bei der Abwicklung der Transporte behilflich zu sein.

Witb. Ofenest, 3. Dez. Der „A3 Est“ bringt folgende Einzelheiten über die Besetzung Belgrads: Nach mehrtägiger Artilleriefeuer, welches zur Folge hatte, daß die serbische Artillerie am Avalaberg in Topfschinder und am Panovoberg zum Schrotweigen gebracht wurde, erfolgte am Mittwoch von vier Seiten ein allgemeiner Sturm. In vier Stunden war Belgrad fest in unserer Hand. Die von Obrenovac antretenden Truppen zogen nach Besetzung des jähren Widerstandes der serbischen Truppen ebenfalls in die Stadt ein. Hunderte von bereits früher vorbereiteten Fährten und Rähnen transportierten unsere Truppen ans andere Ufer. Die serbische Besatzung versuchte bei der Eisenbahnbrücke Widerstand zu leisten, wurde jedoch förmlich überrannt, ebenso die anderen serbischen Truppen, die in den Straßen Belgrads Widerstand versuchten. Vor

dem Konak spielte sich eine ergreifende Szene ab, als die ungarischen Truppen, darunter zahlreiche Landsturm-mannschaften, die ungarische Hymne sangen. Die Stadt hat von der Belagerung nicht allzusehr gelitten, obwohl stellenweise die verheerende Wirkung der Beschießung wahrzunehmen ist.

Siegesfreude in den Hauptstädten.

Wien, 2. Dez. (ctr. ffr.) Die bei Einbruch des Abends bekannt gewordene Meldung über den Fall Belgrads rief überall stürmische Begeisterung hervor. Extraausgaben verbreiteten die freudige Nachricht in allen Teilen der Stadt und alsbald erklangen die Glocken sämtlicher Kirchen zu harmonischem Siegesgeäule. Tausende durchzogen die anlässlich des Thronbesteigungstages im Rahmenstimmung prangenden Straßen und strömten in die innere Stadt, wo bald weitere Ausgaben mit günstigen Meldungen vom russischen Kriegsschauplatz die freudige Stimmung noch erhöhten. Bis spät abends währte das bewegte Treiben, das insbesondere vor dem Kriegsministerium zu lebhaften Rundgebeten führte. Bürgermeister Weisskrieger erließ einen Ausruf, die Häuser festlich zu beslaggen: Es lebe unser Kaiser, es lebe unsere Armee! Der Bürgermeister richtete an den Kaiser eine Huldigungsdepesche und ein Glückwunschtelegramm an den Oberkommandanten Erzherzog Friedrich und an die Armeekommandanten Borjorek und Frank.

In hiesigen maßgebenden Kreisen wird der Einnahme Belgrads, die ohne Belagerung erfolgte, insbesondere auch moralisch große Bedeutung beigemessen, und es wird darauf verwiesen, daß dieser Erfolg auf die Operationen im Norden nicht ohne Einfluß bleiben dürfte. Die Stimmung der Truppen ist trotz der großen Strapazen ausgezeichnet und voll Siegesfreude auch für die nahe Zukunft.

Budapest, 3. Dez. (ctr. ffr.) Die Nachricht von der Besetzung Belgrads durch unsere Truppen hat hier große Begeisterung hervorgerufen. Viele Häuser waren beslaggt und die Hauptstraßen illuminiert. Bürgermeister Pataczy ließ unter dem Eindruck der ersten Nachricht folgendes Plakat anbringen: „Der Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt meldet dem Publikum, daß Belgrad gefallen ist. Man hat sich gegen uns verschworen, man hat uns hochmütig in unserem Leben und in unseren Rechten geküßt, man hat den Erben unseres Thrones ermordet. Unsere tapferen Soldaten zeigen jetzt, daß man uns nicht ungestraft beleidigen kann. Mit Gottes Hilfe haben sie ihre ruhmreiche Fahne in dem Hauptneste der gegen uns gesonnenen Verschwörung aufgezupft. Mögen nun auch unsere Fahnen wehen und unsere Fenster sich erheben. Mögen die Glocken ertönen und unsere überströmende Freude, unseren unbegrenzten Stolz und unser unerschütterliches Vertrauen verkünden. Es lebe das Vaterland!“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ über Belgrad.

Witb. Berlin, 3. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Mit der Einnahme der Hauptstadt Serbiens hat das österreichisch-ungarische Heer seinem ehrwürdigen Kaiser und König eine herrliche Gabe zum Jahrestage seines Regierungsantritts dargeboten. Unter überaus schwierigen Verhältnissen, die das zerklüftete Gelände in sich birgt, drängten die Truppen Oesterreich-Ungarns den Feind in sein Land zurück. Jetzt sind sie im Besitze eines erheblichen Teiles des alten Serbiens. Alle Hemmnisse, die sich der Kriegsführung im fremden Gebiete entgegenstellten, vermochten nur den Geist echter Soldatentugenden zu steigern und die österreichisch-ungarischen Truppen zu bewundernswürdigen Leistungen anzuspornen. Die Führer haben in jedem ihrer Untergeordneten opferfreudige Helfer, die durch ihren Mut, ihre Ausdauer und Mannesmut die Lösung der kriegerischen Aufgaben ermöglicht haben, die sich die Heeresleitung setzte. So reich die Geschichte dieser Kämpfe an erbebenden Begebenheiten und bedingter Hingabe Einzelner und ganzer Truppenteile ist, so bedeutsam ist das Ergebnis, das bisher in der Eroberung Belgrads gipfelt. Mit freudiger Genugtuung begrüßt unser Volk die neueste Kunde vom serbischen Kriegsschauplatz, wie es seit Kriegsbeginn den Taten des österreichisch-ungarischen Heeres mit wärmster Anteilnahme folgte.

Berlin, 3. Nov. Ueber der Ueberschrift: „Der Doppeladler über Belgrad“ heißt es in der „Vossischen Zeitung“: Ein doppelter Jubeltag für Oesterreich. Opfer hat es genug gekostet, bis dieses Ziel erreicht ist. Doch ist es nicht zu schade sag ich, nun unsere Fahnen wehen über Belgrad. Nach 125 Jahren zogen zum ersten Male wieder die Oesterreicher in Belgrad ein. Rußland hat Serbien für seine Zwecke benutzt und wird es jetzt zur Seite stellen, wie eine ansäuerliche Zitrone. — Am „Berliner Tageblatt“ sagt Major Morath: Serbien steht vor dem Zusammenbruch.

Rußland.

General Krenenkampf abgesetzt.

Witb. London, 3. Dezbr. Die „Morningpost“ meldet aus Petersburg: General Krenenkampf wurde vom Oberbefehl entzogen, weil er in der Konzentrationsbewegung zur Einnahme der Deutschen seine Stellung zwei Tage zu spät eingenommen hat.

Die Schlacht in Polen.

Witb. Rotterdam, 3. Dez. (Nichtamtlich.) Nach dem Urteil militärischer russischer Kreise hat die Lage in Polen eine neue ungewöhnliche Bedeutung genommen. Es gab noch kein Ereignis, mit dem so große Interessen und so große Gefahren verbunden waren. Alles weist auf ein Fortdauern und selbst auf eine Vermehrung der gegenwärtigen Spannung hin. Da die Deutschen ihre Stellung gegenüber Lodz und Lowitz befestigen, so ist es deutlich, daß der Feind bald Verstärkungen erwartet. Es ist ebenfalls klar, daß Ostpreußen zu weit abliegt, um Gelegenheit zu einer Gegen demonstration zu bieten, selbst

wenn die Russen dort über eine überwältigende Mehrheit verfügten. Die Strecke zwischen Błozk und Soldau eignet sich außerdem nicht zu Truppenbewegungen. — Die militärischen Mitarbeiter der bedeutendsten Zeitungen sagen, daß die deutsche Offensive fortgesetzt werden wird.

Hindenburgs Manöver.

Mailand, 2. Dezbr. (ctr. ffr.) Angelo Gatti, der militärische Kritiker des „Corriere della Sera“, schreibt: Hindenburgs Manöver geben den ganzen Operationen in Polen ihre Richtlinie. Ursprung und Form des polnischen Kampfes hängen vollständig von dem deutschen Entschluß ab, den Feind anzugreifen. Die Anstrengungen aller Kämpfe an der Ostfront konzentrierten sich auf Polen. Die übrigen Teile der Ostfront sind infolgedessen ganz ruhig. Aber nicht nur an der Ostfront läßt Hindenburg seine Wirkung fühlen, an der Westfront ist die beiderseitige Tätigkeit fast eingestellt. Die Deutschen haben kein Interesse, dort zur Entscheidung zu gelangen, während die Entscheidung im Osten gesucht wird. Die Franzosen aber haben das Interesse, die Deutschen anzugreifen. Hätte das französische Heer lebende Kraft, so würde es sicherlich nicht den Feind länger im Hause behalten. Aber die Kraft des französischen Heeres genügt nur zum Widerstand. Auch haben die Deutschen trotz der Bedeutung der Aktion im Osten es nicht für nötig gehalten, große Truppenbewegungen zu machen und haben ihre bedeutendsten Kräfte an der Westfront gelassen. — Dieses letztere will auch Oberst Revington, der militärische Kritiker der „Times“, nach einem Londoner Bericht des „Corriere della Sera“ beweisen, denn es kommt ihm auf die Folgerung an, daß, wenn auch Rußland eine schwere Aufgabe hat, gegen die Deutschen Oesterreicher und Türken zusammen zu kämpfen, der größte Teil der besten deutschen Truppen doch an der Westfront beschäftigt bleiben.

Vom Balkan.

Die „Times“ über die Lage in Serbien.

Witb. London, 3. Dezbr. Die „Times“ melden aus Petersburg: Die Lage in Serbien ist ernst. Die Oesterreicher haben jetzt dort eine halbe Million Soldaten einschließlich 30 000 Bayern. Serbien hat sehr große Verluste erlitten. Mehrere Regimenter haben nur noch acht Offiziere statt 75. Die einzige Hoffnung ist die Hilfe Rußlands.

Die Isolierung Serbiens.

Konstantinopel, 3. Dez. Drei von Rußland nach Madovo in Serbien bestimmt gewesene, mit Mannschaften und Munition beladene Donaudampfer konnten in der Nähe von Widdin ihre Reise die Donau aufwärts nicht fortsetzen. Ein Dampfer liegt festgefahren in der Nähe Widdins, die beiden anderen mußten mit voller Ladung wieder donauaufwärts zurück. Die Ursache liegt in der bei dem niederen Wasserstand beginnenden Vereisung, die diese reich spendende Quelle Serbiens jetzt verschließt. Das wird von großer materieller und moralischer Wirkung auf die serbische Kriegsführung sein. Der völlige Zusammenbruch des serbischen Staates wird um 10 rascher kommen müssen.

Ein russischer Lodruf an Rumänien.

Petersburg, 3. Dez. (ctr. ffr.) Besondere diplomatische Informationen der „Ruskoje Slowo“ besagen, die russische Regierung habe in Bukarest die Ueberlassung der von den russischen Truppen besetzten Bukowina an Rumänien angeboten und eine Antwort bis zum 5. Dezember erbeten.

Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 4. Dezember 1914.

— Stadtverordnetenversammlung. Für die am Montag den 7. Dezember, abends 7½ Uhr, stattfindende Sitzung der Stadtverordnetenversammlung ist folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. Wahl eines Stellvertreters des Stadtverordneten-Vorsitzers. 2. Verhandlungen der 24. Jahresversammlung des Hefen-Waldeschen Städtetages. 3. Zwei Gutachten, betreffend die Verletzung der Klüfte durch die Abwässer der Kali-Industrie. 4. Versuchweise Einführung der elektrischen Zeitmessung in der Stadtschule. 5. Vertrag mit der Eisenbahnverwaltung, die Legung eines Entwässerungskanal in der Münzellerstraße von der Auguststraße bis zur Gärtnerei Breitenborn betreffend. 6. Freigabe-Urkunde. 7. Aenderweite Festsetzung des Witwen- und Waisengeldes für die Hinterbliebenen eines städtischen Beamten. (Geheim.)

— Beförderungen im Sanitätskorps: Dr. Schüller, Stabsarzt d. R. (Bez. Hanau), zum Oberstabsarzt beim Ref.-Dragoner-Regiment Nr. 4. Zu Stabsärzten befördert: die Oberärzte d. Ref. Dr. Koll (Bez. Hanau) bei der Eisenbahnaufwagnie 12, Dr. Herz (Bez. Wiesbaden) beim Infanterie-Regiment Nr. 88. Zu Oberstabsärzten befördert: die Stabsärzte d. R. Dr. Mahdors (Hersfeld) beim Ref.-Infanterie-Regiment Nr. 71, Dr. Wiggand (Marburg) bei d. Ref.-Lazarett-Abt. des 11. Armeekorps, Dr. Stück (I Cassel) beim Ref.-Feldlazarett 51, Dr. Möhring (I Cassel) beim Infanterie-Regiment Nr. 167, Strael (II Cassel) beim Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 83, Dr. Weber (Kroffen) bei d. Ref.-Lazarett-Abt. des 11. Armeekorps. Zum Stabsarzt befördert der Oberarzt d. L. a. D. Dr. Müller (I Cassel) beim Feldlazarett 10 des 11. Armeekorps.

— Eisernes Kreuz. Herr Leutnant Gera Reinhardt, Sohn des verstorbenen Herrn Hauptlehrers G. Reinhardt-Julda, hat in Frankreich das Eiserne Kreuz erhalten.

+ Eisernes Kreuz. Für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet der seither verwundete Einjährig-Freiwillige Un-

teroffizier der reitenden Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 11, Herr Julius Köhler, jüngster Sohn des Herrn Fabrikbesizers Albert Köhler in Gengenbach (Baden), gebürtig aus Fulda.

> Aus dem Kreise Fulda, 3. Dez. Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: der Feldwebel Eduard Köhl zu Großensieder, der Reservist August Diegelmann zu Pilgerzell, der Reservist Joseph Vogt in Weidenau und der Unteroffizier Emil Paqus von Hauswurz. — Aus Flieden sind bis jetzt 9 Mann den Heldentod fürs Vaterland gestorben: Unteroffizier Joseph Albert, Reservist Karl Scheich, Reservist Damian Vogt, Wehrmann Joseph Schöppner, Kanonier Joseph Wiegand, sowie dessen Bruder, der Wehrmann Eduard Wiegand, ein anderer Bruder dieser beiden, der Gefreite v. L. Mions Wiegand, liegt durch einen Schrapnellschlag an der Schläfe, schwerverletzt im Lazarett in Weh, Russtetier Valentin Stupp, Russtetier Joseph Kullmann und Wehrmann Theodor Weber. Verwundet sind bis jetzt 23 Mann aus Flieden, darunter der bereits genannte Mions Wiegand und der Obergefreite Karl Heil schwer. Der Wehrmann Theodor Heil ist schon zweimal verwundet.

— Aus der Verlustliste. Infanterie-Regiment Nr. 88: Andreas Köhler aus Fulda, verw. — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80: Franz Breith aus Großensieder verw., Franz Nuppel aus Oppen, gefallen; Geffr. August Möller aus Ellers, schwerverw.; Leopold Müller aus Eichenzell, verw.; Geffr. Joseph Barqus aus Magdlos, verw.; Geffr. August Schäfer I aus Wehlers, verw. — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 81: Karl Ludwig aus Schwaben, vermisst. — Pionier-Regiment Nr. 25: Gefreiter Moritz Ebert aus Petersberg bei Fulda, verw.

(A.) Landwirtschaftlicher Kreisverein Fulda. Es wird nochmals dringend auf die am Samstag, den 5. M., nachmittags 3 Uhr im Ballhause stattfindende landwirtschaftliche Kreisvereins-Versammlung hingewiesen. Inanbetracht der schwierigen Lage, in der sich die Landwirtschaft in der gegenwärtigen Kriegszeit befindet, sollte kein Landwirt des Kreises Fulda veräumen, Mitglied des Kreisvereins zu werden, zum mindesten aber als Gastsmitglied willkommenener Gast in den Kreisvereinsversammlungen sich einzufinden und an den interessanten Besprechungen im Kreise seiner Berufsgenossen rege teilzunehmen. Aus der Tagesordnung der morgigen Versammlung seien besonders folgende Punkte erwähnt: Besprechung über Festsetzung von Höchstpreisen für Futter- und Düngemittel Fütterung des Viehbestandes im Winter, Maßnahmen gegen die in anderen Gegenden Deutschlands sehr stark auftretende Maul- und Klauenseuche, Bezug von Saatgut für das kommende Frühjahr und noch sonstiges mehr. — Also auf Wiedersehen!

— Eine hohe Ehre ist dem als Maschinenmeister in der Fuldaer Lüten- und Papiervollfabrik Blaut & Co. beschäftigt gewesene Emil Latsch von Fulda dadurch zuteil geworden, daß er Befehl erhalten hatte, sich am 3. Dezember dem Kaiser vorzustellen, um seiner Majestät persönlich von seinen rühmlichen Taten auf den Schlachtfeldern zu erzählen. Die Nachricht datiert aus dem 1. Dezember.

— Aus dem Volksschulwesen des Regierungsbezirks Cassel sind über Personalveränderungen vom 1. Januar 1914 bis zum 31. Oktober d. Js. folgende Zahlen beachtenswert: Der Adler der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern wurde 7mal, der Königl. Kronenorden vierter Klasse 4mal verliehen. Zu Kantoren wurden 2, zu Hauptlehrern 12 und zu Rektoren 4 Herren ernannt. Endgültig angestellt wurden 167 Lehrer und 32 Lehrerinnen. In den Ruhestand traten 1 Rektor, 21 Lehrer und 4 Lehrerinnen. Die Entlassung nahmen 23 Lehrer und 12 Lehrerinnen. Gestorben sind 5 Lehrer im Amte und 50 Lehrer und Seminaristen, erlitten den Heldentod.

— Theater. Am Sonntag gelangt in unserem Theater das herrliche Volksstück „Lorle“ oder „Dorf und Stadt“ auf vielseitiges Verlangen zur Aufführung. Der Wunsch einiger Theaterbesucher, das Werk zur Aufführung zu bringen, ist ein ganz und gar berechtigter, denn es ist ein Werk von Charlotte Birch-Bieffer,

deren Volksstücke überroll die Herzen des Publikums erobert haben. Da die Theateraufführungen der Zeilunge halber nur noch Sonntags stattfinden, werden die verehrten Theaterbesucher gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Alles Nähere siehe Tageszettel und Inserat.

H. Gilders (Rhön), 3. Dezember. Auch in unserem bescheidenen Rhönorte ist die wertvolle Opferfreudigkeit für die tapferen Heldenöhne unserer Armee eine allgemeine, deren Quellen nimmer zu versiegen drohen. Alle Damen, welche sich in der seit der Mobilmachung für den engeren Bezirk Gilders neugegründeten Ortsgruppe des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz zusammengekommen haben, sind unausgesetzt bemüht, ihrer hehren Liebeshandlung voll und ganz gerecht zu werden. So hat die noch jugendliche Vereinigung schon eine Unmasse Liebesgaben im edlen Wettbewerb mit den älteren Schwestervereinen angefertigt und in umfangreichen Kisten zum Versand gebracht. Der Gesang-, Feuerwehr- und Schützenverein haben ganz in der Stille Liebespakete an sämtliche im Felde stehenden Mitglieder abgeschickt. Der Kriegerverein ließ an die Angehörigen seiner Kriegsteilnehmer namhafte Unterstützungen je nach der Bedürftigkeit in barem Gelde verteilen und zirka 40 Weihnachtspakete an die Kameraden in den Schlachtreihen gelangen. Die Schreiner- und Wagner-Zwangsunion hat 40 M., sowie die Maurer-, Beifinder- und Zimmererunion 30 M. an die Handwerkskammer nach Cassel zum Zwecke der Verteilung an die geschädigten Handwerkskollegen in Ostpreußen und im Elbisch abgeführt. Der Bienenzüchterverein für Gilders und Umgegend bedachte das Rote Kreuz und die Fuldaer Reserve-Lazarete am Frauenberg, im Herz-Resubheim und im Lehrerseminar mit 65 Pfund Honig für die verwundeten Vaterlandsverteidiger. Die Schüler der Unter- und Mittelstufe hiesiger Volksschule haben in einem Sammelkästlein bereits 25 M. für die verwundeten Krieger aufgebracht.

Gelnhausen, 3. Dez. Jede Familie, deren Ernährer im Felde steht, erhielt von der Stadt vier Raummeter Brennholz verabfolgt. Die Krieger wurden bei der Heilighen Kriegsversicherung auf Kosten der Stadt versichert. Ferner spendete man zur Unterstützung notleidender Familien monatlich 2150 M.

Frankfurt a. M., 3. Dez. Das erste Semester der Universität wurde mit 543 Studierenden begonnen. Mit Rücksicht auf den Krieg fand in der vorigen Woche noch eine außerordentliche Immatrikulation statt.

Deutschland.

Berlin, 3. Dez. Zur gestrigen großen Sitzung des Reichstags sagt der „Berl. L.-Anz.“: Auf's neue hat die Welt erfahren, daß das deutsche Volk einmütig hinter der Regierung steht und zu allen Opfern, die von ihm verlangt werden, mit Freuden bereit ist. Wenn der Sozialdemokrat Liebknecht nach dem bedenkliden Ruhm geizte, das Vaterland in der Stunde der Gefahr im Stiche zu lassen, so hat er sich eben außerhalb des deutschen Volkes gestellt. Der laise Ripston, der dadurch immerhin in die Verhandlungen gebracht wurde, konnte den Gesamteindruck nicht trüben. — Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Der Eindruck der ersten Kriegssitzung des Reichstages vom 4. August ist gestern in diesem noch übertroffen worden, das äußere Bild war von einer überwältigenden Großartigkeit. Nicht bloß alle Tribünen waren überfüllt, selbst in dem Sitzungssaal, der sonst auf das strengste ausschließlich für die Abgeordneten vorbehalten wird, drängte eine große Zahl von Damen und Herren. Wie man auch sonst heute mit der herkömmlichen Ordnung gebrochen, das nahm man erit wahr, als sich am Schlusse der Rede des Reichskanzlers ein lanadauernder Beifallssturm, Bravos und Händeklatschen Luft machte, an dem sich nicht nur die Abgeordneten, sondern auch das Tribünenpublikum beteiligte. Die Eröffnungsrede des Reichstagsabgeordneten Kampf bedeutete einen würdigen Auftakt. Man kann wohl nicht besonnener und wärmer sprechen, wie er. Man kann auch nicht mutiger und selbstbewußter den unvermeidlichen Verlusten dieses Weltkrieges gegenüberstehen wie er. Er sprach von schweren Verlusten an Verwundeten und Toten, sprach auch von dem unvergesslichen Dr. Frank, der als erster aus dem Reichstag den Heldentod

gefunden und dessen Platz durch einen von den Abgeordneten gestifteten Lorbeerkranz geschmückt war. Seine Ansprache klang aus in die Worte: „Wehren wir uns, wenn es sein mag, gegen die ganze Welt!“ — Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Jedes Auge hing an dem Munde des Reichskanzlers, als er sich erhob, um die Vorlage über die zweiten fünf Milliarden zu begründen. Was brauchte er viel zu begründen, wo über die Notwendigkeit nur eine Meinung war. In der Tat, die große Stunde fand kein kleines Geschlecht.

Berlin, 3. Dez. Mit hoher Befriedigung wird die gestrige Reichstagsitzung in allen Schichten der Bevölkerung und von den Organen aller Parteien begrüßt. Aus den Besprechungen der Blätter geht hervor, daß den Worten des Reichskanzlers die tiefe Kraft der Wahrheit und der ehrlichen Ueberzeugung eigen gewesen ist, und in allen Parteien glaubt man nicht nur, was er geschichtlich über die Entfaltung des Krieges dargelegt hat, sondern man glaubt auch, was er über das neue Deutschland nach dem glücklichen Frieden prophezeit und gelobt hat.

Berlin, 3. Dez. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion stellt fest, daß Karl Liebknecht gemäß dem alten Brauch der Fraktion, der durch einen Beschluß für den vorliegenden Fall erneuert wurde, gegen die Kriegskreditvorlage gestimmt hat. Der Vorstand bedauert diesen Bruch der Disziplin, der die Fraktion noch beschäftigen wird, aufs tiefste.

Keine Flachsnot.

Berlin, 3. Dez. (otr. ffr.) In der heutigen Hauptversammlung des Verbandes deutscher Leinenindustrieller wurde erklärt, daß für Deutschland keine Flachsnot zu befürchten sei.

Die wackeren Lokomotivführer.

wib. Berlin, 3. Dez. (Nichtamtlich.) Der Verein deutscher Lokomotivführer, der der Kaiserin schon von einigen Tagen den Betrag von 120 000 M. für die Fursorge der Verwundeten und die Linderung der Not in dem durch den Krieg besonders heimgesuchten Landesteilen in Ost und West zur Verfügung stellte, ließ dieser großartigen Spende eine weitere Gabe von 50 000 M. folgen, die dem Wunsch des Vereins entsprechend, von der Kaiserin für Liebesgaben an die Truppen in Ost und West, sowie an die Marine bestimmt ist. Diese großen Spenden sind ein Beweis für die patriotische Opferwilligkeit des Vereins, wie es schöner nicht gedacht werden kann.

Breslau, 3. Dez. (otr. ffr.) Den Händler Großberg aus Tischenstochau, welcher deutschen Soldaten Methalkohol verabreichte, sodasß elf Soldaten und 2 Zivilpersonen starben, verurteilte das Kriegsgericht zu Tischenstochau zu 15 Jahren Zuchthaus. Bei der Ueberführung ins Zuchthaus Ratibor entfloß Großberg, wurde aber nach verachtlidem Haltgebot auf der Zwingerstraße von dem ihn beleitenden Wächler erschossen.

König

aus dem Sterbchauprotokoll des Königl. Standesamts Fulda

a) Sterbefälle in der Zeit vom 26. Nov. bis 2. Dez. 1914.

Anmeldefristen: an Verträgen zwischen 8 und 12 Uhr vormittags; an Heilertagen zwischen 11 und 12 Uhr vormittags, nur für Totgeburten und Sterbefälle.

W. Kov. Droast Anton Vopp 50 J. 5 M. 1. Landwirt Heinrich Karl aus Obermoos, Kreis Lauterbach 16 J. 7 M. 22 T. Steinhauser-Witwe Koata Müller geb. Wöl aus Wsh 68 J. 8 M. 11 T. 28. Kov. Anna, Tochter des Laalöhners Konrad Borchel 5 M. 15 J.; Hauptlehrer-Gehfrau Josephine Sonderau geb. Kiel 55 J. 6 M. 23 T. 29. Kov. Margareta Scherf, ohne Beruf 84 J. 7 M. 10 T. 30. Kov. Jöding des St. Antoniusheims Marta Müller 24 J. 10 M. 9 T. 1. Dez. Eisenbahn-Unterassistent Adam Fischer aus Rothenkirchen Str. Hünfeld 39 J. 1 M. 5 To.; Richard, Sohn des Landwirts Karl Jäger zu Burghaus 37 J. 11 M. 26 T.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 6. Dezember 2. Advent.

Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Weber.

Vormittags 11 Uhr: Militärgottesdienst.

Abends 6 Uhr: Pfarrer Reich.

Schloß Bieberstein.

Vorm. 9 Uhr Pfarrer Reich.

Bad Salzdahl.

Nachmittags 3 Uhr Superintendent Kuhl, Pl. Abendmahl

Amiswoche: Pfarrer Weber.

Wetterbericht.

Aufheiternd, trocken, kälter, westliche Winde.

Diese Woche Ausnahmepreise

für

Kostüme ☉ Kostüm-Röcke ☉ Blusen

von 9.50 an

von 2.25 an

von 95 Pf. an

Kaufhaus A. H. Wertheim

Mittelstraße 21

Friedrichstraße 8

Größtes und ältestes Geschäft Fuldas für Damen- und Mädchen-Bekleidung.

Carl Sell

Gemüsemarkt Eckhaus
Zweiggeschäft im alten Rathaus

Spezial-Haus  für Kristall
Porzellan Luxuswaren
Kunstgewerbl. Erzeugnisse
Hausgeräte Küchengeräte.

Das Zweiggeschäft
im alten Rathaus
ist wieder eröffnet.

1250

Für die
Feldpostbriefwoche

empfehlen wir

Feldpostbrief-Schachteln

Starke Schiebkasten mit Adresse und Schnur
Format 13x23x4.
Schwarz-weiss-rote

Feldpostbrief-Adressen

Briefverschluss-Marken
in origineller Ausführung.

J.L. Uth^s Hofbuchdruckerei, Fulda.



Für unsere Krieger im Felde
empfehle
haltbare Weihnachts-Bäumchen
aus natürlichen Tannenzweigen
mit Lichtern und Schmuck,
fertig verpackt in 1 Pfund-Paketen. 1249

Fritz Ries

Inhaber: Ludwig Ries, Hofblumenhandlung, Telephon 69.

Für den Liebesgaben-Versand an unsere am Winterfeldzug teilnehmenden braven Soldaten
sind bis zum 8. Dezember wieder Feldpostbriefe bis zu 500 Gramm zulässig.



Als Feldpostbrief können
fast sämtliche

Militär-Artikel

versandt werden.

In Anbetracht des guten Zweckes verkaufe ich bis zum 8. Dezember alle Militär-Artikel wie:

Strümpfe, Kopfschützer, Ohrenschützer, Halstücher,
Leibbinden, Kniewärmer, Militär-Unterhemden
und -Hosen, Militärwesten usw.

mit Ausnahme von wollenen Strickgarnen mit einer

Preis-Ermässigung

von 15% in Bar oder in Marken.

An Wiederverkäufer werden die Militär-Artikel mit obigem Rabattsatz nicht abgegeben.

Wilh. Stöhr, Fulda

1239

Inh.: Arthur Ammann.

Friedrichstraße 3.

Theater
in Giesel's Felsenkeller.

Sonntag den 6. Dezember
Achtung!

Auf allgemeinen Wunsch!
Das herrliche Volksstück von
Charlotte Birch-Pfeiffer.

's Lorle

oder: „Dorf und Stadt“.
Volksstück in 2 Abteilungen
(5 Akten) von Charl. Birch-Pfeiffer.
Der Vorverkauf ist eröffnet.

Kanarienzüchterverein.

Die Monatsversammlung
fällt aus. 1254

Privatimpfung

Sonntag den 5. Dezember
nachmittags 3 Uhr.

Dr. med. E. Ciré

1234 Steintweg 1.

Einige tüchtige

Schlosser
und ein **Schmied**

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Fuldaer Stanz- & Emailierwerke
F. C. Bellinger, Fulda.

Junger Schreiber

gesucht. — Flotter Arbeiter und
guter Rechner bevorzugt. 1252
Offerten mit Zeugnisabschrift,
Alter und Gehaltsansprüchen er-
beten an

Fuldaer Stanz- & Emailier-Werke
F. Bellinger, Fulda.

Eine noch fast neue

Konzert-Zither

mit schönen, tragbaren Kästen ist
preiswert zu verkaufen. Näheres
Heinrichstraße 28 part.

Eichen-, Birken-, Eschen-
und Weißbuchen-
Stämme & Stangen

kauft das
Sägewerk Bronnzell
bei Fulda. 1253